

■ In der NBA

Miami kurz vor Einzug in zweite Play-off-Runde

Titelverteidiger Miami Heat fehlt nur noch ein Sieg zum Einzug in die zweite Play-off-Runde der nordamerikanischen Basketball-Profiliga NBA. Der Vorjahresmeister gewann durch das 104:91 bei den Milwaukee Bucks auch die dritte Partie der „best of seven“-Serie. Bester Werfer der Heat war Ray Allen mit 23 Punkten. Die Chicago Bulls gingen dank 22 Punkten von Carlos Boozer beim 79:76-Heimsieg gegen die Brooklyn Nets in der Serie mit 2:1 in Führung. „Wenn wir den Ball nicht passen, haben wir Probleme“, ärgerte sich Deron Williams. „Wir haben Probleme zu Punkten, und einen guten Wurf zu bekommen. So spielten wir Chicago direkt in die Hände.“ Der Point Guard verkürzte zwar 5" vor dem Ende noch einmal auf 76:78, doch Joakim Noah, Sohn des ehemaligen französischen Tennisstars Yannick Noah, traf im Anschluss einen Freiwurf – sein einziger Punkt im Spiel – und stellte den 79:76-Endstand her. Die Memphis Grizzlies gewannen ihr Heimspiel gegen die Los Angeles Clippers mit 94:82 und verkürzten damit nach Siegen auf 1:2. Zach Randolph erzielte 27 Zähler für die Grizzlies. (LW)

RESULTATE

VIERTELFINALE – EASTERN CONFERENCE		
Milwaukee - Miami	91:104	(Play-off-Stand: 0:3)
Chicago - Brooklyn	79:76	(Play-off-Stand: 2:1)
WESTERN CONFERENCE		
Memphis - L. A. Clippers	94:82	(Play-off-Stand: 1:2)

Sie sind sportinteressiert?
Sie kennen sich in der
Luxemburger Sportwelt aus?
Sie haben Lust am Schreiben?



Wenn Sie alle
drei Fragen mit

JA

beantwortet haben,
sind Sie unsere Frau/
unser Mann!

Die LW-Sportredaktion sucht nebenberufliche Sportkorrespondenten. Sie sind mobil und haben einen PC mit Internetanschluss? Melden Sie sich noch heute und werden Sie Teil eines dynamischen Teams. Weitere Auskünfte über E-Mail: sport@wort.lu oder Telefon: 4993-407

Luxemburger Wort

Zweites Spiel in der „best of three“-Finalserie morgen Sonntag um 17 Uhr

Gelingt T71 das Double?

Amicale will Entscheidungsspiel / Viele Zuschauer in Düdelingen erwartet



Die Reboundarbeit könnte am morgigen Sonntag den Ausschlag geben.

(FOTO: FABRIZIO MUNISSO)

VON KIM THESEN

Am morgigen Sonntag fällt in der Basketball-Meisterschaft der Männer möglicherweise bereits die Entscheidung um den Titel. T71 hat ab 17 Uhr in heimischer Halle die Chance, sich den zweiten Sieg in der „best of three“-Finalserie und somit die Meisterschaft zu sichern.

Nach dem Pokalerfolg (ebenfalls im Finale gegen Amicale) hat T71 daher die Chance, das Double zu schaffen. Die Gäste aus Steinsel, die im Hinspiel am vergangenen Wochenende mit 81:94 unterlegen waren, müssen hingegen gewinnen, um ein Entscheidungsspiel zu erreichen. Dieses würde am 1. Mai um 17 Uhr ebenfalls in Düdelingen ausgetragen werden.

Am zweitletzten Spieltag der Normalrunde qualifizierten sich die Düdelinger mit einem Heimsieg gegen Contern gerade noch für die Titelgruppe – nun stehen sie vor dem Gewinn der Meisterschaft! Der amtierende Pokalsieger hat sich seit der Winterpause stetig gesteigert und spielt nun – wie in den Vorjahren – zur richtigen Zeit auf einem Topniveau. Vor allem die gnadenlose Effizienz der Düdelinger ist beeindruckend. So brauchte US-Spieler Sharry gerade einmal elf Würfe aus dem Feld, um insgesamt 29

Punkte zu erzielen. Zudem stellen sich alle Spieler in den Dienst der Mannschaft. Schumacher glänzte als Passgeber, Ruffato als Vollerender und Stephens war wie gewohnt im Rebound nicht zu stoppen.

Schumacher: „40' lang konzentriert spielen“

„Wir müssen uns bewusst sein, um was es geht und mit der gleichen Einstellung in die Partie gehen, wie in Steinsel. Wenn wir unser schnelles Spiel aufziehen und den Rebound dominieren (im ersten Spiel hatte sich T71 acht Abpraller mehr gesichert als Amicale, Anm. der Redaktion), haben wir gute Chancen, den Titel zurück nach Düdelingen zu holen“, so Schumacher, der sich auf einen hochmotivierten Gegner einstellt. „Wir wissen, dass sich Amicale nicht kampflös ergeben wird. Daher müssen wir die letzten Kraftreserven aufrufen, um das Spiel zu gewinnen. Ich denke, dass der Gegner erneut mit einer Zonenverteidigung beginnen wird, diese aber nicht 40' lang durchspielt. Jedenfalls ist klar, dass Amicale noch alle Chancen besitzt.“

Der Nationalspieler bedauert die Entscheidung, das Spiel an einem Sonntag anzusetzen. „Das ist etwas schade, darf uns aber im Moment nicht interessieren. Für

uns geht es nur darum, 40' lang konzentriert zu sein.“

Laurent: „Wir müssen aggressiver spielen“

Für die Gäste aus Steinsel geht es hingegen darum, einen Weg zu finden, wie man den groß gewachsenen Spielern des Favoriten T71 das Leben schwer(er) macht, ohne dabei offene Würfe zuzulassen – keine leichte Aufgabe!

„Wir müssen ganz klar aggressiver spielen, um ihre US-Spieler zu stoppen. Im ersten Spiel waren wir zu zögerlich und wir haben nicht das umgesetzt, was wir im Training besprochen hatten. Sharry und Stephens haben gut gespielt, weil wir es ihnen erlaubt haben, ihre Stärken zu nutzen! So haben wir uns das Leben selbst schwer gemacht“, erklärt der junge Laurent, der den verletzten US-Spieler Fisher – bisher hervorragend – ersetzt.

„Wir müssen ganz klar die Anzahl der Rebounds der beiden US-Spieler einschränken – 26 sind einfach zu viele. Sie kamen zu einfachen Punkten nach zweiten Chancen, die wir nun unterbinden müssen. Dann haben wir eine gute Chance, dieses Spiel zu gewinnen.“

Insgesamt 1500 Plätze stehen zur Verfügung. Sollten die Tickets annähernd ausverkauft sein, kann man sich auf eine exzellente Stimmung einstellen.

DER KOMMENTAR AM SAMSTAG

Eigenartig!

VON KEVIN ZENDER

Die Luxemburger Basketballwelt ist eigenartig! Wenn die Nationalmannschaft ein Länderspiel bestreitet und verliert, wird oft darauf hingewiesen, dass das gegnerische Team aus Profis besteht und die FLBB-Auswahl von Amateuren gebildet würde. Wenn es um den Meisterschaftsmodus geht, dann versucht man allerdings, die Profiligen nachzuahmen. Wie kann man sich sonst erklären, dass in einer Liga, die als Amateurliga bezeichnet wird, der Meister nicht zum Abschluss der Titelgruppe feststeht, sondern erst nach Halbfinale und Endspiel ermittelt wird. In der diesjährigen Finalserie stehen sich mit T71 und Amicale der Dritt- und Viertplatzierte gegenüber, die zwei beziehungsweise drei Zähler Rückstand auf Leader Sparta, der 2007 selbst als Dritter noch Meister wurde, vor der Halbfinalserie hatten. Zumindest dem Laien dürfte dies komisch vorkommen. Vielleicht ist dies auch ein Grund, weshalb die Zuschauerzahlen in den vergangenen Jahren gesunken sind. In der Normalrunde ist das Interesse am geringsten, denn die Spitzenteams können sich ruhig den einen oder anderen Fehltritt erlauben, solange sie die Titelgruppe erreichen. Das nächste Ziel lautet dann: Platz vier. Und erst dann muss man in Topform sein. Anstelle den Modus insgesamt einfacher zu gestalten, hat der Verband nun – mit der Zustimmung der Vereine – eine Änderung in der Auf- und Abstiegsgruppe vorgenommen, die bereits für viel Kopfschütteln gesorgt hat und beim Laien für noch mehr Verwirrung sorgen wird. Es werden künftig zwei separate Tabellen geführt. In der einen findet man die nach der Normalrunde vier Erstplatzierten Teams der Nationale II wieder und in der anderen die vier Letztplatzierten der ersten Liga. Diese Teams spielen dann jeder gegen jeden in Hin- und Rückspiel. Für die darauffolgende Saison gehören dann jene Teams zur ersten Liga, die die beiden ersten Plätze in der jeweiligen Tabelle belegen. Fest steht, dass zwei Erstligisten absteigen, auch wenn die stärker als die Aufstiegsanwärter sind. Eigentlich absurd! Hätte man die acht betroffenen Teams nicht besser in eine Tabelle packen und die in der Normalrunde gesammelten Punkte halbieren sollen? Die Starttabelle für die Auf- und Abstiegsrunde hätte in diesem Jahr wie folgt ausgesehen: Heffingen 17,5; Gréngewald 16; Fels 16; Mondorf 14; Zolver 12,5; Contern 12,5; Basket Esch 12; Black Star 9,5. Die vier Nationale-II-Vertreter hätten das Klassement angeführt, allerdings dürften mindestens zwei der Erstligisten in der Lage gewesen sein, den Rückstand aufzuholen. Falls dies nicht der Fall sein sollte, muss das Motto „Sind sie zu stark, bist du zu schwach!“ gelten.